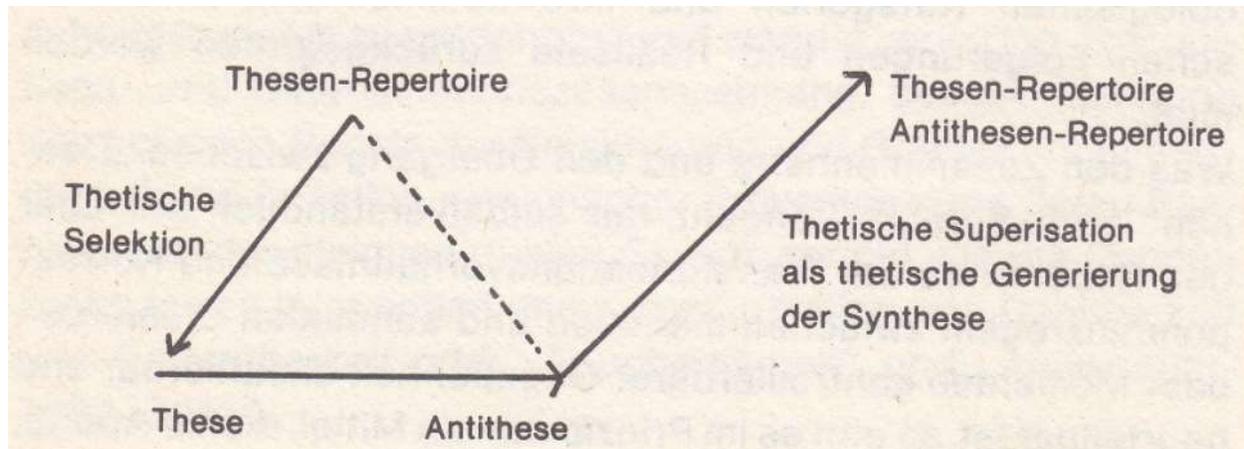


Prof. Dr. Alfred Toth

## Über eine dialektische Semiotik

1. Bense (1975, S. 28) hatte bekanntlich den Versuch gemacht, die triadische peircesche Zeichenrelation als dialektisches Schema im Sinne Hegels zu etablieren.



Es ist hier also keineswegs so, daß die drei Kategorien der peirceschen Zeichenrelation mit der Triade Hegels identifiziert werden (vgl. Toth 2016). Es gilt lediglich

$O = \text{These}$

$I = \text{Antithese,}$

denn es ist

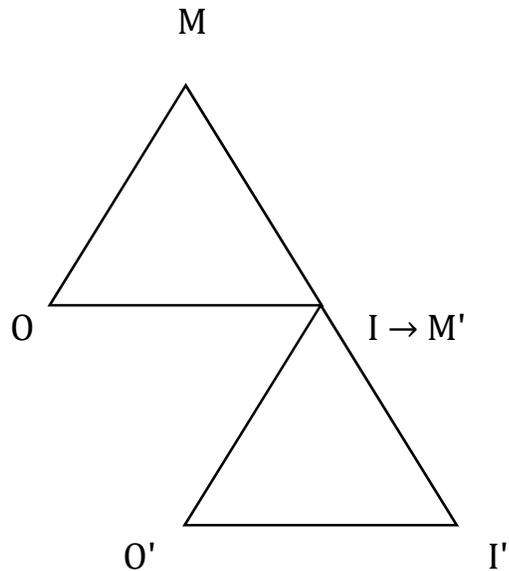
$M = \text{Rep}(O).$

Daß diese Gleichungen korrekt sind, erhellt aus der Position des Pfeiles an der Position der Antithese, denn die thetische Superisation ist

$\text{sup: } I \rightarrow M'$

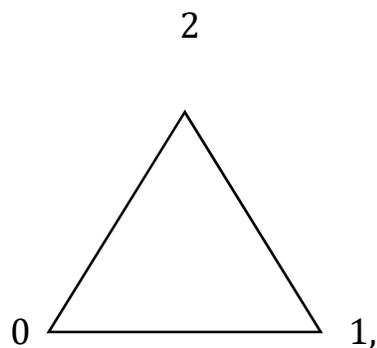
(vgl. Walther 1979, S. 76).

Das semiotische dialektische Schema ist also eine Superisation der Form

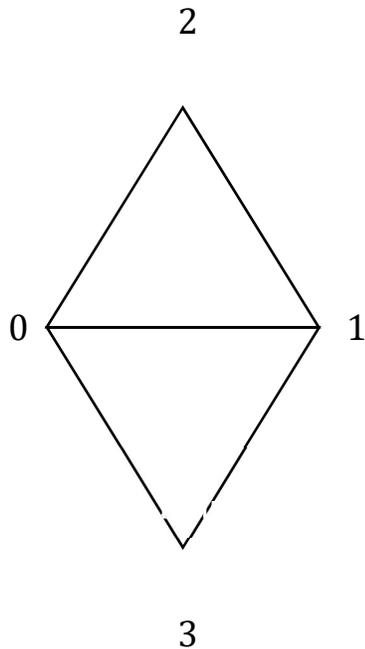


2. Will man hingegen die logische Dialektik mit einem operatorenfreien semiotischen Schema darstellen, wo erhält man für die aristotelische Logik der Form

$$L = (0, 1)$$



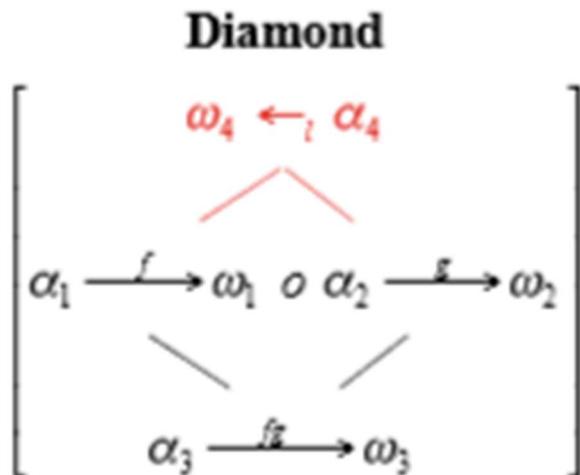
d.h. die 2-wertige Logik wird durch den die Synthese designierenden dritten Wert insofern aufgehoben, als gegen das Grundgesetz des Tertium non datur verstoßen wird. Da der neue Wert 2 jedoch besagt, daß in ihm die dichotomische Opposition von 0 und 1 aufgehoben ist, handelt es sich um eine logische Sowohl-als-auch-Relation. Daraus folgt allerdings, daß das obige Schema unvollständig ist, denn es muß um die logische Weder-noch-Relation ergänzt werden.



Das bedeutet aber, daß aus der 2-wertigen Logik L eine vierwertige Logik

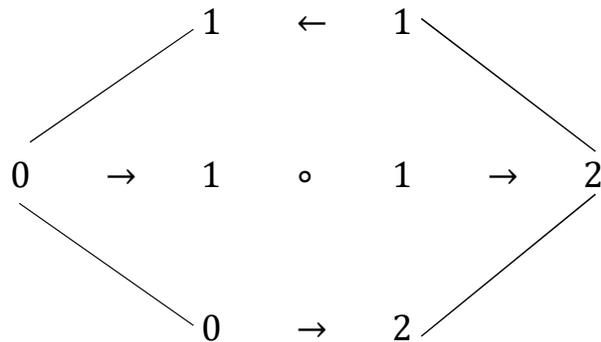
$$L^* = (0, 1, 2, 3)$$

geworden ist, die große Ähnlichkeit mit dem von Rudolf Kaehr in die polykontexturale Logik eingeführten diamond-category-Modell hat (vgl. Kaehr 2008)



mit dem Unterschied, daß 1. im diamond-Modell die Zahlwerte durch Abbildungswerte substituiert sind und 2. die Abbildung  $(0 \rightarrow 1)$  durch die

konkatenierte Abbildung  $(0 \rightarrow 1) \circ (1 \rightarrow 2)$  ersetzt ist, wodurch die Anzahl der Werte sich allerdings nicht erhöht, sondern verkleinert,



d.h. die Sowohl-als-auch-Relation, also das Ergebnis der Konkatenation, ist nicht das quantitative Gegenstück der Weder-noch-Relation, in der die beiden Werte 1 geschieden sind, weshalb Kaehr die Abbildung  $(1 \leftarrow 1)$  auch als «Heteromorphismus» bezeichnet hatte

$$(0 \rightarrow 2)^{-1} \neq (1 \leftarrow 1),$$

siehe zur Erläuterung das oben reproduzierte diamond-Modell Kaehrs.

Die Quintessenz ist: Das dialektische Schema ist auf dem Begriff der Zahl, das diamond-Schema aber auf dem Begriff der Kategorie gegründet.

## Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Kaehr, Rudolf, The Book of Diamonds. Glasgow 2008

Toth, Alfred, Vier Typen dialektischer Schemata. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

4.7.2008